

## Hamburg im Kriegsjahr 1914/15.

In dem Abschnitt V des Hamburger Adreßbuchs für 1915 waren ausführliche Mitteilungen über die durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse gebracht, soweit sie unsere Vaterstadt betreffen. Es sei im Anschluß daran nun in dem vorliegenden Nachtrag dasjenige kurz aufgeführt, was seit dem Ende Oktober erfolgten Abschluß des erwähnten Ausatzes geschehen und besonders bemerkenswert ist. Dabei ist zunächst hervorzuheben, daß in der Sitzung der Bürgerschaft vom 11. November 1914 zwei Senatsanträge zur Beratung standen, die beide von der Versammlung genehmigt wurden. Der erste Antrag betraf die Bereitstellung von 190 000 M für die Aufhebungsarbeiten in Moorfleth, der andere die Bewilligung von weiteren 5 Millionen Mark zur Bestreitung von aus dem Kriegsverhältnis erwachsenden außerordentlichen Ausgaben. Ein ähnlicher Senatsantrag wie der letztgenannte, der 10 Millionen Mark forderte, wurde von der Bürgerschaft am 6. Januar 1915 angenommen. In derselben Sitzung wurde ein Antrag bewilligt, der auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1914 die Mittel für die Gehalts- und Lohnzahlung an staatliche Angestellte und Arbeiter während des Kriegsdienstes vorsieht.

In ihrer Sitzung vom 8. Februar 1915 stimmte sodann die Bürgerschaft zwei dringlichen Senatsanträgen zu, von denen der erste sich auf die Schaffung einer Behörde für Kriegsversorgung mit einem Kredit von 12 Millionen Mark, der zweite sich darauf bezog, der Finanzdeputation den Betrag von 6 Millionen Mark für die staatliche Mehlmessung zur Verfügung zu stellen. Am 24. Februar 1915 fand ein Antrag des Senats über die Auslegung des im vorstehenden erwähnten Gesetzes vom 7. August 1914 sowie ein Antrag über die Wochenhilfe der Dienstoffenerkrankten während des Krieges ebenfalls die Genehmigung der Bürgerschaft. Ferner ist noch aus der Sitzung der Bürgerschaft vom 24. März 1915 hervorzuheben, daß 10 Millionen Mark für außergewöhnliche aus dem Kriege erwachsene Ausgaben, und ein Antrag von Heinrich Lau und Genossen, betreffend Unterstützung von Kriegsschädigten, zur Annahme gelangten. Weitere 12 Millionen Mark sind alsdann noch in der Sitzung der Bürgerschaft vom 14. April der Kommission für Kriegsversorgung zur Verfügung gestellt worden zur Beschaffung von Lebensmitteln, Futtermitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde vom Senat den Behörden empfohlen, die staatlichen Arbeiten und Lieferungen, wofür die Mittel bereits bewilligt waren, möglichst zur Ausführung zu bringen. Gleichzeitig wurden von den Behörden Vorschläge über Inangriffnahme von Notstandsarbeiten eingefordert.

Für die Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer bestehen 18 Unterstützungskommissionen, die in der Besetzung von drei vom Senat erwählten, ihr Amt als Ehrenamt versehenen Mitgliedern entscheiden. Ende März wurden rund 55 000 Familien von Kriegsteilnehmern mit einem monatlichen Kostenaufwand von 3 Millionen Mark unterstützt.

Den Vereinen für Speisung von Schulkindern ist bis Ende März eine außerordentliche Beihilfe von rund 340 000 Mark und für Bekleidung und Beschuhung eine solche von 30 000 Mark aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt worden.

Während so von staatlicher Seite alles geschah, was zur Linderung der durch den Krieg veranlaßten Notstände beitragen konnte, nahm die private Bereitstellung von Mitteln ihren Fortgang. Rotes Kreuz und Kriegshilfe wetteiferten miteinander; der Unterstützung ostpreußischer Flüchtlinge flossen reiche Gaben zu, wie sich überhaupt der Wohltätigkeitssinn Hamburgs überall im hellsten Lichte zeigte. Und trotz der schweren Schädigung, die der Krieg seinem Handel und Wohlstand zufügt, konnte Hamburg bei der Auflegung der zweiten Kriegsanleihe die unter den obwaltenden Umständen gewiß erstaunliche Summe von mehr als 390 Millionen Mark zeichnen und so zu dem großen finanziellen Siege Deutschlands in rühmlichster Weise beitragen.

Ferner sei hier noch erwähnt, daß im März dieses Jahres durch die auch hier durchgeführte Ausgabe von Brotkarten die Versorgung der Bevölkerung mit einem der wichtigsten Nahrungsmittel in geregelte Bahnen gelenkt wurde.

Ebenso ist die Ausnutzung des verfügbaren Bodens zur Gewinnung von Gemüse, Kartoffeln und sonstigen Feldfrüchten auch in Hamburg in Angriff genommen. Die staatlichen Verwaltungen, die schon bisher mit landwirtschaftlichen Betrieben verbunden sind (Gefängnisverwaltung, Irren- und Armenanstalt) haben zusammen 37 Hektar Land zur Neubewirtschaftung durch ihre Pfleglinge übernommen. Auf den aufgehöhten Flächen in Finkenwärder und Moorfleth sollen etwa 100 Hektar brauchbares Land bepflanzt werden. Die Patriotische Gesellschaft hat sich für die Einrichtung sogenannter Schrebergärten weiter betätigt und etwa 100 Hektar Land hinzuerworben, die in kleinen Flächen zum Anbau vergeben werden. Auch in den Walddörfern, in Bergedorf, Geesthacht und Bramfeld (Friedhofsanlage) sind große Flächen für landwirtschaftliche Ausnutzung bereitgestellt. Außerdem werden auf der seit 1902 im hamburgischen Besitz befindlichen Elbinsel Hahnöversand die Arbeiten begonnen, um die etwa 200 Hektar umfassende Fläche urbar zu machen, wovon für die diesjährige Ernte mindestens 50 Hektar in Betracht kommen.

Die Verwertung der Küchenabfälle aus den Haushaltungen zur Verfütterung an das Vieh ist durch einen Übernehmer versuchsweise begonnen und vom April an auf weitere Stadtgebiete ausgedehnt worden.

Die private Wohltätigkeit hat, wie erwähnt, auch weiter durch freiwillige Beiträge aus allen Kreisen der Bevölkerung nicht unerhebliche Mittel aufgebracht, die es der Hamburgischen Kriegshilfe und dem Roten Kreuz ermöglichen, eine umfassende Tätigkeit zu entfalten. Bis Mitte April 1915 waren für die Kriegshilfe über 4½ Millionen Mark, für das Rote Kreuz rund 2½ Millionen Mark eingegangen.

### Kommission für Kriegsversorgung

#### Mitglieder:

Aus dem Senat: Senator Brandt, Senatsyndikus Dr. Kiesselbach  
 Von der Bürgerschaft erwählt: Wilhelm David Otto Patow  
 Heinrich Theodor Meyer  
 Vom Senat auf Vorschlag der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe ernannt: Carl Otto Krauel  
 Regierungsvertreter: Regierungsrat bei der Finanz-Deputation: Leo Lippmann, Dr. jur.  
 Kaufmännische Geschäftsstelle: gr. Johannisstrasse 3, I., ☎ VI, 874 und VI, 1710, Bankkonto: Reichsbankgiro.

### Ausschuß für Brotversorgung

#### im Stadtgebiet:

Senator Dr. Diestel, Vorsitzender  
 Senatsyndikus Dr. Albrecht  
 Eduard Ludwig Gotthilf Wiesinger  
 Max Wilhelm Koehen.

Geschäftsstelle: gr. Johannisstrasse 3, II

Zentrale für die Brotversorgung der Hotels usw.: Kollhöfen 22, wo die Bäcker, Verkäufer von Mehl, die Gast-, Schank- und Speisewirt, die gesammelten Gutscheine abzugeben haben.

## Rotes Kreuz in Hamburg.

**Zentrale:** Neuerwall 44, I. Stock, Fernspr. VIII, 2448 und 2449.

**Liebesgaben-Sammelstellen:**

Zippelhaus 18, Fernspr. VI, 1544

Naturhistorisches Museum, Fernspr. VIII, 1

Gepäckhalle Glockengießerwall, Fernspr. . . . .

**Auskunftsstelle über Verwundete** in den Lazaretten von Hamburg, Altona und Wandsbek: Ferdinandstr. 5, Fspr. VIII, 4256.

**Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene:** Ferdinandstr. 75, Fernspr. VIII, 656 und 657.

**Abteilung Lazarettzüge:** Hauptbureau Neuerwall 44, Fernspr. VIII, 2448 und 2449.

**Lazarettzüge,** Annahmestelle Hannoverscher Bahnhof, Fernspr. VIII, 5600.

**Unterkunfts-Station Kloster St. Johannis:** Klosterwall, Fernspr. VIII, 391.

**Oberleitung Bahnhofsdienst:** Hauptbahnhof, Fspr. VIII, 316.

**Vaterländischer Frauen-Hilfsverein,** Oberleitung: Steinhorwall, Fernspr. VIII, 1 und 120.

**Verwundeten-Erfrischungsstation:** Hannoverscher Bahnhof, Fernspr. VIII, 3074.

**Speisehalle:** Bei der Oberhafenbrücke, Fernspr. VIII, 4500.

**Kolonie vom Roten Kreuz:** Selanstr. 25, Fernspr. VIII, 883.

**Genossenschaft freiwilliger Krankenpflieger im Kriege:** Claus Groth-Strasse 87, Fernspr. VIII, 633.

## Hamburgischer Landesverein vom Roten Kreuz e. V.

**Mitglieder des Vorstandes:** Max Schinckel, Vorsitzender, Adolphsbrücke 10; F. F. Eiffe, Dr. C. F. Gutschow, Dr. Roberto Kiek, Henry Lütgens, Oberarzt Dr. Tom Ringel, L. Sanne, Oberarzt Dr. Urban, Branddirektor Westphalen, J. G. Zipperling

**Zentrale:** Neuerwall 44, I. Stock, Fernspr.: Gr. VIII, 2448 und 2449.

Bereits am 3. August, dem 2. Mobilmachungstage, hielt der Vorstand des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz seine erste Kriegssitzung ab. Die Erkenntnis, dass grosse Aufgaben der Lösung harren und vor allem, dass Schnelligkeit der Entschlüsse, Schnelligkeit des Handelns dringend geboten waren, legten dem Vorstand die Verpflichtung zu einer gesteigerten organisatorischen Tätigkeit, namentlich in den ersten Tagen nach Kriegsausbruch nahe, denn wenn auch ein Teil der Aufgaben des Roten Kreuzes: die Sorge für die Truppen im Felde und die Pflege verwundeter Krieger, erst nach Tagen und vielleicht Wochen praktische Bedeutung erlangen konnte, so setzten in anderer Richtung fast unmittelbar nach der Mobilmachung die Ansprüche an das Rote Kreuz ein, denn namentlich der Bahnhofsdienst, der die Verpflegung durchreisender Truppenteile zu erledigen hatte, musste mit möglicher Beschleunigung in die Wege geleitet werden. In der ersten Sitzung am 3. August 1914 wurde u. a. ein Aufruf an die hamburgische Bevölkerung beschlossen, der folgenden Wortlaut hatte:

Rotes Kreuz in Hamburg

„Die Würfel sind gefallen — Die Schicksalsstunde Deutschlands hat geschlagen. Die Kriegesgefahr, die seit Jahren über uns geschwebt hat, ist zur Wirklichkeit geworden. Die Feinde Deutschlands wollen uns nicht länger in Frieden leben lassen. Von Osten und Westen werden wir gleichzeitig angegriffen. Aber das ganze deutsche Volk in Waffen steht auf, um furchtlos seine nationalen Güter zu verteidigen.“

Da ist es eine heilige Pflicht aller Daheimgebliebenen, die Leiden der Kämpfer zu mildern, vor allem die Wunden und Krankheiten unserer Vaterländer vorzuziehen zu heilen und die Gebote der Menschlichkeit gegen Freund und Feind auf den Schlachtfeldern, in den Lazaretten und auf dem ganzen grossen Gebiete der Krankenpflege zu betätigen.

Das für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger organisierte Rote Kreuz Hamburgs hat bereits unter dem nie versagenden Beistand der Hamburg-Amerika Linie ein Hilfslazarett für die Flotte ausgerüstet, es hat zahlreiche Krankenpflegerinnen, Pfleger und Träger in den Dienst der mobilisierten Flotte und des Heeres gestellt und der Vaterländische Frauen-Hilfs-Verein hat ein ganzes Vereinslazarett von 120 Betten mit Ärzten und Pflegerinnen bereitgestellt. Aber noch viele grosse Aufgaben des Roten Kreuzes bleiben zu erfüllen und für die Ausübung dieser freiwilligen Krankenpflege im Kriege sind sehr grosse Geldmittel erforderlich.

Die Unterzeichneten sind überzeugt, dass es in Hamburg, wie im Jahre 1870 und wie stets, wenn praktische und schnelle Hilfe erforderlich war, erst recht jetzt in einer Lage, wie sie noch niemals so ernst für unser geliebtes Vaterland gewesen ist, nur dieses Hinweises bedarf, um die oherwilligen Herzen unserer Mitbürger höher schlagen und reiche Mittel für diesen Zweck edelster Menschlichkeit liessen zu lassen.

Die grössten und die kleinsten Gaben sind willkommen und werden erbeten durch Ueberweisung oder in bar für: „Rotes Kreuz in Hamburg“ an die Reichsbankhauptstelle, Norddeutsche Bank, Vereinsbank, Commerz- und Disconto-Bank, Deutsche Bank, Filiale Hamburg, Dresdner Bank in Hamburg und Bank für Handel und Industrie, Filiale Hamburg. —

Entsprechend der sehr umfangreichen weit verzweigten und viele Gebiete praktischer Kriegsversorgung umfassenden Tätigkeit des Roten Kreuzes in Hamburg wurde die Organisation der einzelnen Abteilungen des Roten Kreuzes eingerichtet. Das Rote Kreuz in Hamburg umfasst folgende Organisationen:

1. der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz
2. der Vaterländische Frauen-Hilfsverein
3. die Hamburger Kolonie vom Roten Kreuz
4. die Genossenschaft freiwilliger Krankenpflieger im Kriege.

Die letzteren 3 Vereinigungen entsenden ihre Vertreter in den Vorstand des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz, der während des Krieges die Zentrale der gesamten Roten-Kreuz-Bestrebungen in Hamburg darstellt. An der Spitze des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz steht Herr Max Schinckel, dem gleichzeitig als Landesdelegierter des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors die freiwilligen Krankenpflieger innerhalb des hamburgischen Staatsgebietes unterstehen. Für die Geschäftsstelle des Hamburgischen Landesvereins wurden zunächst seitens der Handelskammer in der Börse Räume zur Verfügung gestellt, aber je länger desto mehr zeigte es sich, dass die wachsenden Aufgaben, zu deren Bewältigung immer mehr freiwillige Kräfte herangezogen werden mussten, in diesen immerhin beschränkten Räumen dauernd nicht Unterkunft finden konnten. Es wurde deshalb das Zentralbüro nach Neuerwall 44, I. Stock, verlegt, Fersprecher Gruppe VIII, 2448 und 2449.

Das Zentralbüro untersteht der Leitung der dem Vorstande angehörenden Herren Henry Lütgens, M. d. B., und L. Sanne, M. d. B., nachdem Herr F. F. Eiffe, M. d. B., der dieselbe während der ersten zwei Monate inne hatte, infolge seiner Berufung in die Etappe aus dieser Tätigkeit ausscheiden musste.

Innerhalb des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz musste naturgemäss sehr bald das Prinzip einer ganz bestimmten Arbeitsteilung eingeführt werden, und es mussten daher selbständig arbeitende Unterabteilungen mit enger ungenutzten Betätigungsbereichen eingerichtet werden.

Zur Erledigung aller finanziellen und Kassengeschäfte wurde eine eigene Abteilung Nr. 1 eingerichtet, an deren Spitze Herr Guido Wolff steht. In seiner Hand laufen alle Fäden zusammen, die sich um die Finanzierung des Roten Kreuzes schlingen. Die Abrechnungen über die wichtigsten Einnahme- und Ausgabequellen, über die öffentlich quittiert wird, der Verkehr mit den Banken, kurz die Ordnung aller Geldangelegenheiten wird von dort aus erledigt. Da es sich um eine Rechenschaftsablage von Millionen Mark, die dem Roten Kreuz seitens der Hamburger Bevölkerung zur Verfügung gestellt wurden, handelt, ergibt sich, welche Wichtigkeit dieser Abteilung beizumessen ist.

Abteilung 2 ist eine allgemeine Auskunftsstelle, die sich namentlich mit der längeren Kriegsdauer als eine Notwendigkeit erwiesen hat, und der eine sehr schöne und lohnende Arbeit zuteil geworden ist. Leichtverwundete Krieger, die auf der Durchreise Hamburg berühren, finden hier Unterstützung durch Rat und Tat.

Abteilung 3. Eine der wichtigsten Abteilungen des ganzen Betriebes ist die Liebesgabenabteilung, die bis zum April 1915 von Herrn F. Guido Caullier geleitet wurde, nach seiner Einberufung von Herrn Johann Mestern, der bis dahin die Auskunftsstelle leitete, übernommen wurde. An diese Liebesgabenabteilung treten täglich Ansprüche nicht geringer Art heran. Aus dem Felde, aus den Lazaretten und aus den Lazaretten hinter der Front, von Truppenteilen unseres Armeekorps und sehr oft auch von Rote Kreuz-Organisationen im Reich wendet man sich gern an die immer gut ausgestattete Liebesgabenabteilung des Roten Kreuzes in Hamburg, die dafür sorgt, dass nach Möglichkeit alle Wünsche, so mannigfacher Art sie auch sein mögen, erfüllt werden. Natürlich handelt es sich bei den Liebesgaben nicht ausschliesslich um Naturalien, um Esswaren, Getränke und den Truppen, wie Taschenuhren, Ferngläser, elektrische Lampen usw., ferner Gegenstände, die zur Zerstreung und Erheiterung unserer Soldaten im Felde dienen, als Musikinstrumente, Gesellschaftsspiele und dergl. mehr, gehören zur Fabrik Liebesgaben und finden von der Abteilung 3 aus ihren Weg zu unseren Kämpfern im Felde.

Das Hauptliebesgabendept, die Stelle, an die alle Liebesgaben für die Truppen gegeben werden und alles was sonst im Interesse unserer Truppen im Felde oder unserer Verwundeten in den Lazaretten von der Hamburger Bevölkerung erbeten wurde, befindet sich Zippelhaus 18. An der Spitze steht Herr Direktor Schausseil, M. d. B. Eine Nebenstelle befindet sich in der Gepäckhalle der H.-A. L. neben dem Hauptbahnhof.

Eine besondere Abteilung 4 befasst sich mit dem Einkauf von Waren, denn so bereitwillig auch die Hamburger Bevölkerung nicht nur Geldmittel, sondern auch Gebrauchsgegenstände dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt hat, so fleissig namentlich die Hamburger Damenwelt sich mit der Herstellung von Strümpfen, Pulswärmern, Kopfschützern usw. befasst hat, so reichte das doch nicht aus, um aus allen Wünschen, die der Winterfeldzug auf diesem Gebiet gestellt hat, gerecht werden zu können. Deshalb hat Herr J. G. Zipperling, dem die Abteilung Wareneinkauf unterstellt ist, sich ganz besonders dem Einkauf von Wollwaren aller Art, für den sehr beträchtliche Summen ausgeworfen wurden, zugewandt.

Abteilung 5 umfasst den gesamten Automobildienst, der innerhalb des Roten Kreuzes zu einer grösseren Bedeutung gelangt ist. Dieser Dienst untersteht den Herren Dr. Warner Poelchau und Hans von Ohlendorff, während Herr Hermann Krieger die Erledigung des schweren Aussendienstes bei Ankunft von Verwundetentransporten übernommen hat. Für diesen Verwundeten-Automobildienst sind besondere Mittel gesammelt worden, und es ist möglich gewesen, eine stattliche Anzahl von besonders eingerichteten Krankenautomobilen zu beschaffen, mittelst derer die ankommenden schwerverwundeten möglichst schnell und ohne grosse Erschütterungen in die Lazarette überführt werden.

Die Abteilung 6 ist die Abteilung der Lazarette, für deren Ausrüstung das Rote Kreuz dauernd bemüht gewesen ist, wie es auch dafür Sorge getragen hat, dass vorhandene Einrichtungen nach allen möglichen Richtungen hin so weit fortgeschrittene Stand moderner hygienischer Einrichtungen heute verlangt. Herr Eduard Cornehlis leitet diese Abteilung.

Von besonderer Bedeutung ist die Abteilung 7, die den Betrieb der Lazarettzüge überwacht. Der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz

Ist sehr frühzeitig in die Lage gekommen, hamburgische Lazarettzüge der Militärbehörde zum Abtransport von Verwundeten nach der Heimat zur Verfügung zu stellen. Die Hamburgische Lazarettzüge, die die Bezeichnung I, B 1, C 1 und A 2 tragen, sind teils aus Mitteln des Roten Kreuzes hergerichtet worden, teils sind sie von privaten Spendern zur Verfügung gestellt. Herr C. J. Graf und Frau Dora Sanna haben diese Abteilung unter sich, die ausserdem ein Zweigbüro auf dem Hannoverischen Bahnhof unterhält, von wo aus die Verproviantierung der Züge erfolgt. Diese Nebenstelle leitet Herr Fr. Brachvogel. (Fernspr. Gr. VIII, 5600)

Für die geistige Versorgung und Verproviantierung unserer Truppen sowie auch der Lazarett mit Büchern, Zeitschriften usw. sorgt eine eigene Abteilung, (Abteilung B) des Roten Kreuzes. Tausende und Abertausende guter Bücher, deren Lektüre die Stimmung unserer Truppen vorteilhaft beeinflussen kann, ungezählte Exemplare von Zeitungen und Zeitschriften sind durch diese Abteilung zur Versendung und zur Verteilung an die Truppen gelangt. Leiter dieser Abteilung ist Herr O. Fackel, der den Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz ausserdem in dem eigens geschaffenen Ausschuss für Kriegsbüchereien vertritt. Büro: Rathausmarkt 19, Fernsprecher: Gruppe VIII, 2994.

Abteilung 9 umfasst die Fürsorge für Kriegsbeschädigte, die Hand in Hand mit dem Hamburgischen Ansehuss für Kriegsbeschädigte (Geschäftsstelle: Hamburg 1, Mönckebergstrasse 7, Levantehaus, Fernsprecher: Gruppe VIII, 1734) arbeitet.

Abteilung 10. Grosse Sorgfalt hat der Hamburgische Landesverein endlich auch auf die Einrichtung von Büros verwandt, die Auskünfte über Verwandte und Vermisste geben. Die Auskunftsstelle über Verwandte, die im Bereiche des IX. Armeekorps liegen, untersteht Herrn O. Riedel und befindet sich Ferdinandstrasse 5, Fernsprecher: Gruppe VIII, 4256. Sie hat sich nicht nur für die Angehörigen der Soldaten als überaus wertvoll erwiesen, sondern wird sowohl von den Militär- wie Zivilbehörden, insbesondere von der Post, sehr stark in Anspruch genommen.

Abteilung 11. Zu grosser Bedeutung ist auch die Auskunftsstelle für deutsche Kriegsgefangene im Auslande gelangt, deren Leiter Herr Rudolf

Petersen jr. ist, und die sich Ferdinandstr. 75, III. Stock. (Fernsprecher: Gruppe VIII, 656 u. 657), befindet. Dort werden auf Grund sehr zuverlässigen statistischen und sonstigen Materials täglich zahllose Anfragen aus Hamburg und aus dem ganzen Reich beantwortet, die sich mit dem Verbleib deutscher Kriegsgefangener befassen. Es ist dieser Stelle gelungen, teilweise über das neutrale Ausland, teilweise auf Grund direkter Mitteilungen der Angehörigen von deutschen Kriegsgefangenen über die Zustände in den Gefangenenerlagern in Feindesland sich einen zuverlässigen Überblick zu verschaffen. Gewissenhaft wird Buch geführt über jeden einzelnen Gefangenen, dessen Aufenthaltsort der Auskunftsstelle bekannt geworden ist, und es ist in zahlreichen Fällen möglich gewesen, den Angehörigen solcher Gefangener beruhigende Auskünfte über das Schicksal der Gefangenen zu erteilen.

Eine besonders Tätigkeit entfaltet der Bahndienst des Roten Kreuzes am Hauptbahnhof, geleitet durch die Herren R. H. Müller und Fr. Peters. Dem Vaterländischen Frauen-Hilfs-Verein, unterstützt durch die Kolonne vom Roten Kreuz und die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger, wurde die Verpflegung der durchziehenden Truppen übertragen. Es wurde ein Verbindungszimmer eingerichtet, die in den fahrplanmässigen Zügen eintreffenden Verwundeten durch die Automobile in die Lazarette befördert und diejenigen, die weiterreisen wollten, verpflegt und ihnen Unterkunft im St. Johannis-Kloster gewährt.

Das St. Johannis-Kloster, welches dem Staate gehört, wurde gleich nach Beginn des Krieges durch den Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz als Uebernachtungs-Station für die Flüchtlinge und Soldaten eingerichtet, sodass in dieser, der Oberleitung des Herrn J. C. del Sar unterstehenden Unterkunftsstation wöchentlich ca. 1000 Leuten kostenlose Unterkunft und Verpflegung gewährt werden konnte.

Das Hamburgische Rote Kreuz hat bis Ende März 650 Pfleger und 280 Pflegerinnen in die Etappe gesandt, und Leistungen im Geldwerte von rund 3 Millionen Mark zu verzeichnen, einschliesslich der ihm gespendeten Naturalien.

## Vaterländischer Frauen-Hilfs-Verein.

Der Vaterländische Frauen-Hilfs-Verein, der als Abzeichen das Rote Kreuz im weissen Felde führt, widmet seine Tätigkeit vornehmlich der Krankenpflege. Die Krankenpflegerinnen stehen unter Obhut einer Oberin und sind Schwestern vom Roten Kreuz. Sie haben ihre Wohnung in dem Vereins-Hospital beim Schlump, woselbst alle Bestellungen auf Krankenpflegerinnen für Privathäuser jederzeit entgegengenommen werden. Näheres siehe im Adressbuch unter Vereinshospital. Vors.: Frau Gräfin S. von Oeynhausen, Mittelweg 160; Schriftf.: Rechtsanwalt Dr. Knick, Ferdinandstr. 22.

Während des Krieges hat der Vaterländische Frauen-Hilfs-Verein die Durchführung der nachstehenden Aufgaben übernommen:

1. Betrieb des Vereinshospitals, welches als Reservelazarett der Heeresverwaltung kostenfrei zur Verfügung gestellt worden ist;
2. Verpflegung der durch den Hauptbahnhof kommenden Soldaten, Rekruten und Flüchtlinge; Verteilung von Liebesgaben aller Art an dieser Stelle;

3. Annahme von Liebesgaben;
4. Verteilung von Liebesgaben an die in den Hamburger Lazaretten bediensteten Verwundeten;
5. Betrieb der V. E.- (Verwundeten-Erfrischung-) Station und Uebernachtungs-Station auf dem Hannoverischen Bahnhof; Verpflegung und Erfrischung der daselbst mit Lazarett- und Krankenzügen eintreffenden Verwundeten; Verteilung von Liebesgaben, ärztliche Hilfe und Verbanderneuerung; Beförderung der Verwundeten in die Hamburger Lazarette;
6. Betrieb einer Nähstube behufs Herstellung von Wäsche, Kleidungsstücken usw. für Soldaten und Flüchtlinge;
7. Betrieb eines Soldatenheims für die in Hamburg weilenden Verwundeten;
8. Fürsorge für die in Hamburger Lazaretten verstorbenen und in Obhut zur Bestattung kommenden Soldaten.

## Die Hamburger Kolonne vom Roten Kreuz

Ist am 26. Januar 1884 vom Hamburger Kriegerverbande gegründet und untersteht dem Landesverein vom Roten Kreuz. Sie hat den Zweck, sich in Kriegzeiten dem Roten Kreuz in der Heimat und im Etappenbereich zur Verfügung zu stellen und in Friedenszeiten deutsche Reichsbürger, Männer, Frauen und ältere Schüler höherer Lehranstalten in der ersten Hilfeleistung und Männer für den Kranken- und Krankenpflegerdienst im Kriege vorzubereiten. Ihre Mitglieder übernehmen im Frieden die Anlage von Notverbänden und den Transport Erkrankter und Verwundeter, den im allgemeinen die Polizeibehörde in Hamburg besorgt, auch stellen sie sich den Zivilbehörden und Vereinen bei Unglücksfällen und grösseren Veranstaltungen, die die Ansammlung einer grosseren Zahl von Menschen herbeiführen, zur Verfügung, z. B. auf dem Kinderspielplatz am Köhlbrand, bei der Märzfeier 1913 und bei der Duppelfeier 1914.

Seit dem Ausbruch des Krieges hat die Kolonne ihre durch die im April 1915 noch fortdauernde Einziehung vieler ihrer aktiven Mitglieder zum Heeresdienst gelichteten Reihen durch die Ausbildung von vier neuen Kursen bis Ende März 1915 ergänzt und wird, so lange der Krieg dauert, ihren nicht zum Heere einbezogenen Mitgliedern Gelegenheit bieten, sich als Krankenträger und Krankenpfleger unter dem Zeichen des Roten Kreuzes zu betätigen. Auf die Ausbildung von Damen hat die Kolonne seit dem Kriegsbeginn verzichtet und die, die sich zu Helferinnen ausbilden lassen wollten, an den Vaterländischen Frauenhilfsverein verwiesen. Nach dem Friedensschluss denkt die Kolonne wieder Damen in der ersten Hilfeleistung auszubilden.

Die aktiven und die seit dem 1. August ausgebildeten ausserordentlichen Mitglieder der Hauptkolonne und der Abteilung Barmbeck besorgen in der Stadt die Beförderung der in Lazarettzügen auf dem Hannoverischen Bahnhofe (V. E. Station) oder auf der Peute eintreffenden verwundeten oder kranken Krieger in die Lazarette, ebenso die der auf dem Hauptbahnhofe einzeln eintreffenden. Sie sind auch bei der Beförderung von einem Lazarett zum andern und bei der Erfrischung der durchfahrenden Krieger behilflich, besetzen eine ständige Wache von 40-50 Mann im Seemannshaus (Alarmquartier), und eine von 6 Mann auf dem Hauptbahnhofe, und leisten viele andere Dienste, die der Aufgabe des Roten Kreuzes entsprechen. Mehrere hundert haben in den hiesigen grossen Krankenhäusern Unterrichtskurse für Krankenpfleger durchgemacht und diese Kurse dauern noch fort. Mehr als zweihundert der so ausgebildeten Herren sind im Hilfslazarettzug „J“ und in den Vereinslazarettzügen „T“, „B 1“, „C 1“, tätig, im Etappendienste in Cuxhaven, Brunsbüttel, an verschiedenen Stellen im Osten und im Westen, auch im Pflegerdienst mehrerer hiesiger Krankenhäuser.

Der Ehrenvorsitzende ist Bürgermeister Dr. jur. Carl August Schröder; ausser ihm hat die Kolonne 14 Ehrenmitglieder. Vom Vorstände der Hauptkolonne und der Abteilungen ist eine grosse Zahl, die unten mit einem \* bezeichneten Herren, für die Dauer des Krieges zum Heere einbezogen. Sie bleiben die Inhaber ihres Amtes, werden aber bis zu ihrer Wiederkehr von den anderen Leuten vertreten.

**I. Hauptkolonne:** 1. Vors.: Oberzollinspektor C. Sauer\*, Major d. R., Hansastrasse 59, III. (im Felde); 2. Vors.: Prof. Dr. C. Schultess, Papenhuderstr. 26. I. (Schiffde); Prof. Dr. Kurt Ferber\*, Hauptmann d. R., Gr.-Borstel, Wulterstr. 16 (im Felde); 3. Vors.: Revolutionsbeamter C. F. Schönung, Osterstr. 24, 3. Schiffde.; Oberlehrer Dr. Ess\*, Flemingstr. 13, I. (im Felde); Kassenverwalter: Adolf Meinardus, Admiralitätsstr. 57 (Vertreter: Hermann Hittner), Bankkonto: Vereinsbank, Ausbildende Ärzte: Dr. A. Goldzieher\*, Oberstabsarzt d. Res., Abendrothsweg 21 (im Felde), Dr. J. Krieg, Schwandenwik 38, Dr. B. Weiss\*, Oberstabsarzt d. Res., Annenstr. 1 (im Felde), Dr. Hans Sauer\*, Assistenzarzt d. Res., Allgemeines Krankenhaus Lohmühlenstr. (im Felde), Beisitzer: Hermann Hittner, Königstr. 14, H. Hasperg\*, Oberleutnant d. Res. a. D., Hochkamp (im Etappengebiet), L. Sanna, M. d. B., Willstr. 1, Dr. Timpe, am Weiber 29, Kolonnenführer: H. F. Landt, neuer Steinweg 29; Kolonnenführer-Stellvertreter: C. F. F. Hemmen, Steilshoperstr. 186, Eg.; Materialverwalter: A. Bruhn, Roonstr. 35.

Am 1. Januar 1915 ausser dem Vorstände: 493 Mitglieder, von denen damals 93 im Etappendienste beschäftigt waren. Zehn in Farmen von Dr. Obst und W. Dinghaus ausgebildete Herren sind zunächst der Hauptkolonne beigezogen.

**II. Abteilung Barmbeck:** Gegründet 3. April 1892. Kolonnenführer: Dr. med. Werbe\*, Stabsarzt d. Res., Lübeckerstrasse 139, Hg. (im Felde). Ausbildende Ärzte: Dr. med. Blohm, Mundsburgerdamm 67, Dr. med. Plass\*, Eppendorferstieg 8 (im Felde), Dr. med. F. H. Rautenberg, Ruckerstr. 52, Dr. med. G. F. W. II. (Glinh), Friedrichsberg, Schriftführer: Dr. jur. Granikow\*, Oberstl. d. Res., Bergedorf (im Felde), Hermann Maack\*, Diagonalstr. 32 (im Felde), Heinrich Niemyer, Elbsstrasse 4, III. Kassenführer: Herbert Schlubach\*, Rittstr. d. Res., lange Mühlengraben (im Felde), Alphons Mundt\*, Humboldtstr. 28 (im Felde). Beisitzer: Carl Klingenberg, Winterhuderweg 3b, Kolonnenführer-Stellvertreter: Georg Block, Thormannsallee 14, I. r. Materialverwalter: Arnold Kamman, Vogelweide 11, H. C. I. Franz Schönherr\*, Mozartstr. 54, H. 5, I. (im Etappendienst).

Am 1. Januar 1915: 289 Mitglieder, davon 72 im Etappendienst.

**III. Abteilung Bergedorf:** Gegründet 18. Mai 1896. Kolonnenführer: A. Morgenbesser, Wentorferstr. 14, Ausbildender Arzt: Amtspophysikum Dr. Berkhan, Stabsarzt d. Res., Wentorferstr. 7, Kolonnenführer-Stellvertreter: O. Menze, Bergstr. 3. Am 1. Januar 1915: 48 Mitglieder.

**IV. Abteilung Cuxhaven:** Gegründet 1903. Kolonnenführer und ausbildender Arzt: Dr. med. Möller, Marienstr. 33, Schriftführer: Oberlehrer Wilh. Brachmann, Westerwischweg 18, Kassenführer: Konrad Meisel, Marienstr. 51a, Beisitzer: Dr. Bulle, M. d. B., Südersteinstr. 4; K. Wirkert, Oberleutnant d. L. Deichstr. 19, Kolonnenführer-Stellvertreter: E. Jahn, Hermannstr. 31. Am 1. Januar 1915: 38 Mitglieder.

**V. Abteilung Geesthacht:** Gegründet 1911. Kolonnenführer und ausbildender Arzt: Dr. med. Ritter\*, Stabsarzt d. R., Heilstätte Edmundthal-Siemerswalde (im Felde), Kolonnenführer-Stellvertreter: K. G. J. Krause\*, Bergedorferstr. 8, (im Felde), Kassenführer: Wilhelm Peitzner, Edmundthal. Am 1. Januar 1915: 48 Mitglieder.

### Genossenschaft freiwilliger Krankenpflieger im Kriege vom Rothen Kreuz, Verband Hamburg.

Die Genossenschaft wurde 1886 auf Anregung des Zentral-Komitees der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz von dem derzeitigen Direktor des Rauhen Hauses in Hamburg, D. J. Wichern, gegründet und erstreckt sich jetzt in 63 Verbänden mit ca. 12 000 Mitgliedern über das ganze Deutsche Reich. Die Genossenschaft hat den Zweck, im Friedenszeiten freiwillige Kriegs-Krankenpflieger zu sammeln, auszubilden und sie, soweit sie militärfrei oder landsturmpflichtig sind, im Mobilmachungsfalle dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, den Landesvereinen vom Rothen Kreuz und den von diesen ressortierenden Vereinen zur Verfügung zu stellen. Die freiwillige Krankenpflege dient zur Unterstützung des staatlichen Kriegsanwaltsdienstes im Etappengebiet, Heimatgebiet und Wohnort. An kriegerischen Expeditionen war die Genossenschaft bisher beteiligt: im türkisch-griechischen Kriege, Burenkampf in Transvaal, Boxeraufstand in China, in den Aufständen in Deutsch-Ost- und Südwestafrika, bei der deutschen Tripolis-Expedition 1912 und Expedition nach Athen im Kriege zwischen Griechenland und den Balkanstaaten 1913. Ferner wird die Genossenschaft in Friedenszeiten zum öffentlichen Rettungsdienst mit herangezogen, so bei der Cholera-Epidemie 1892, bei Festzügen, Kaiserbesuchen, Turn- und Spielfesten, Bundesessens, Begleitung der Ferienauszüge, grossen Feuersbrünsten, Expedition nach Aalesund 1904, Russland 1905, Messina 1909.

Eine besondere Aufgabe des Verbandes Hamburg ist die Ausbildung seiner Mitglieder auf dem Lazarettschiff „Hansa“ der Hamburg-Amerika Linie. Alljährlich finden grössere Wasserübungen auf der Elbe statt; 1902, 1905, 1909 und 1913 wurde das von dem Verband Hamburg besetzte Lazarettschiff „Hansa“ zu den Geschwaderübungen in der Nord- bezw. Ostsee mit herangezogen. Die gesamte Ausbildung und spätere Lieferung der Uniform sind kostenfrei. Ein Mitgliederbeitrag wird gleichfalls nicht erhoben. Nach der Ausbildung erhalten die Mitglieder Pass, Mitgliedskarte und Abzeichen. Von den militärfreien oder landsturmpflichtigen Mitgliedern wird erwartet, diese sich, soweit abkömmlich, im Mobilmachungsfalle als freiwillige Kriegskrankenpflieger zur Verfügung stellen. Für Lohnung, Invalidenrenten, Krankengeld etc. und auch für die Angehörigen ist gesetzlich bezw. vertraglich genügend gesorgt.

Der Ausbruch des Krieges stellte die Genossenschaft vor grosse Aufgaben. Es galt das Hilfslazarettschiff „Hansa“ mit Sanitätspersonal zu besetzen; für die Etappe Kiel wurden Leute gefördert, nach dem Westen und dem Osten mussten Sanitäter hinaus; da galt es alle Kräfte anzuspannen.

Es wurden während des Krieges in neun vierwöchentlichen Kursen in den Krankenhäusern Barmbeck, St. Georg und im israelitischen Krankenhaus Mannschaften ausgebildet. Auf dem Hilfslazarettschiff „Hansa“ waren 16 Pflieger tätig; in die Etappen kamen 250 Leute, für die Lazaretzüge wurden je 90 Mann angefordert.

Die V. E.-Station Hannoverseher Bahnhof, die Verbandsstation Hauptbahnhof und die Überwachungsstation St. Johannis-Kloster sind mit 35 Mann besetzt.

Der ca. 700 Mitglieder zählende Verband Hamburg umfasst das Gebiet der Stadt Hamburg und Mecklenburg und untersteht dem Hamburgischen Landesverein vom Rothen Kreuz unter dem Vorsitz von Max Schinkel. Der Verband zerfällt in Ehren- und Komiteemitglieder, ausserordentliche oder unterstützende und ordentliche oder aktive Mitglieder.

**Komitee:** Bürgermeister Dr. C. A. Schröder, Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. W. Bitter, Prof. Dr. med. L. Brauer, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses Eppendorf, Prof. Dr. M. D. Brutt, Schulrat, Prof. Dr. med. Th. Deneke, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg, Direktor A. Dunczer, J. F. W. Gerth, Pastor D. M. Hennig, Direktor des Rauhen Hauses, Kapitän G. Kaumann, Oberarzt Prof. Dr. med. H. Kümmell, Oberarzt Prof. Dr. med. C. Lauenstein, Dr. med. Ed. Müller, Obermedizinalrat Prof. Dr. med. B. Nocht.

Der **geschäftsführende Ausschuss** des Verbandes Hamburg besteht aus den Komiteemitgliedern: Oberarzt Dr. med. G. Urban, Buchhändler Justus Pape, Dr. med. E. C. Roosen-Runge, Dr. med. W. Hansen, Hans Freiherr von Hutten und Dr. med. Gorlitz.

**Führerschaft der aktiven Mitglieder:** Kolonnenführer: A. Thies, Th. Grapendorf, W. Fries; Kolonnenführer-Stellvertreter: C. Gehrlicke, M. Klose, H. Ritze; Zugführer: H. Beckmann, C. Schott, Ad. Meyer, H. Möller, A. Schmidt, L. Wöhlers, W. Knabeck, M. Hellpern; Zugführer-Stellvertreter: H. Müller, O. Koch, R. Brühns, B. Krüger; Gruppenführer: W. Beckmann, L. Harden, E. Balck, A. Sars, H. Eichblatt, F. Schmidtke, H. Hoffmann.

Im Kriegsjahre 1914 wurde das neue Heim in der Claus-Groth-Str. 87 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die Herstellung erforderte 32 000 M. Der 600 qm grosse Bauplatz sowie eine Rausumme von 19 000 M. sind der Genossenschaft von Senat und Bürgerschaft zur Verfügung gestellt. Die Godefroy-Stiftung gab 5000 M.; der Rest ist durch freiwillige Spenden aus allen Kreisen aufgebracht.

Aufnahmefähig ist jeder unbescholtene militärfreie Deutsche über 20 Jahr. Die theoretischen und praktischen Unterrichtskurse umfassen vier Wochen in einer der hiesigen Krankenhäuser unter Leitung eines Arztes. Ausserdem werden Wiederholungs-, Transport-, Signals-, Improvisations-, Desinfektions- und Depotverhaltenskurse abgehalten, an denen sich die Mitglieder nach Wunsch und Zeit beteiligen können.

Neu eintretende Mitglieder wollen sich im Bureau des Verbandes Hamburg der Claus-Groth-Str. 87, melden. Bureau geöffnet: Freitags abends von 9-10 Uhr. — Hauswart: Carl Boss. Bankkonto des Verbandes Hamburg: Nordf. Bank.

### Hamburgische Kriegshilfe E. V.

Schon vor der Mobilmachung war damit zu rechnen, daß im Falle des Kriegsausbruchs die Zurechtweisung aller Hände reizen würden, für die Angehörigen der Ausziehenden und die übrigen durch den Krieg in Not etwa kommenden Mitbürger helfend einzutreten. Es war indeß zu befürchten, daß jetzt die schon in Friedenszeiten der Privatwohlthätigkeit infolge ihrer ungenügenden Organisation anhaftenden Mängel, zu deren Abstellung die Hamburgische Gesellschaft für Wohlthätigkeit im Jahre 1913 gegründet war, besonders stark hervortreten würden. Die Gesellschaft trat daher am Morgen des ersten Mobilmachungstages mit der Patriotischen Gesellschaft, dem Vaterländischen Frauenhilfsverein vom Rothen Kreuz und den sämtlichen im Zentralausschuß zusammengefassten Bürgervereinen zusammen, um eine einheitliche Fürsorge für das ganze Stadtgebiet zu organisieren. Die Bürgermeister und der Vorstand der Bürgerschaft übernahmen den Ehrenvorsitz. In allen Stadtteilen wurden am gleichen Tage Vertrauensmänner gewonnen, die in ihrem Bezirk, zur Ausübung der Fürsorge im Einzelfalle alle zur Mitarbeit bereiten Vereinigungen und Einzelpersonen zusammenfassen sollten. Sogleich wurde auch die Frage, ob von privater Seite der drohenden Arbeitslosigkeit gesteuert werden könnte, in Angriff genommen. Ferner wurden Anstalten getroffen, der Beunruhigung weiterer Schichten der Bevölkerung infolge der Veräusserung der Lebensmittel entgegenzuwirken und im Bedarfsfalle auf billige Weise nahrhafte Volksspeise zu beschaffen. Die Teilnehmer an den Versammlungen am ersten Mobilmachungstage (der „Gründungsversammlung“), fanden sich soweit sie einzelne Aufgaben übernehmen hatten, in der ersten Zeit nach Erfordernis zu kurzen Beratungen zusammen; andere, die im Anschluß an die Kriegshilfe ein allgemeines Arbeitsgebiet in Angriff nahmen, und Vertreter größerer Verbände traten hinzu, und so erwuchs organisch aus diesen losen Besprechungen der „Geschäftsführende Ausschuss“, der im Anfang täglich, dann einen Tag um den andern und jetzt einmal in der Woche seine Sitzungen abhält. Zur Hauptgeschäftsstelle der Kriegshilfe wurde die Hamburgische Gesellschaft für Wohlthätigkeit, ABC-Strasse 37, Fernsprecher VI, 785, 796, 797 und I, 4065, bestimmt.

Die hier in Hamburg in grösserem Umfange als in anderen Städten gelungene Einheitlichkeit ermöglichte es, die nie ganz vermeidbaren Mißbräuche bei Inanspruchnahme von Unterstützungen auf ein erträgliches Maß herabzudrücken, die gesammelten Mittel in die verschiedenen Gegenden unserer Stadt nach dem Maß ihrer Bedürftigkeit zu verteilen, und schließlich eine gewisse Gleichartigkeit in der Behandlung der Einzelfälle herbeizuführen.

Durch das Zusammenwirken der Vertreter der einzelnen Bezirke untereinander und mit dem geschäftsführenden Ausschuss — besonders in dem sogenannten „Zentralbezirksausschuß“ — und durch die gemeinsame Anstellung von „Richtlinien“ für die Arbeit im einzelnen wurde es ermöglicht, eine nennenswerte Unzufriedenheit im Publikum wegen ungleichartiger Behandlung zu vermeiden. Andererseits wurde durch die Bildung von Bezirksausschüssen, örtlichen Verwaltungskörpern mit einer gewissen Selbständigkeit und Unabhängigkeit, die Ausübung des ersten Grundsatzes jeder modernen sozialen Tätigkeit, nämlich die Möglichkeit der individualisierenden Behandlung des Einzelfalles, verwirklicht. Die Tätigkeit der Hamburgischen Kriegshilfe gegenüber dem Rothen Kreuz, der staatlichen Unterstützungskommissionen für die Angehörigen der Kriegsteilnehmerfamilien und dem öffentlichen Armenwesen grenzt sich, wie folgt, ab:

Das Rote Kreuz sorgt für die Krieger draussen und für die Verwundeten dabei. Die staatlichen Unterstützungskommissionen geben den Angehörigen der Krieger das zum Leben Erforderliche. Was darüber hinaus zu gewähren ist und die ganze persönliche Fürsorge für die Kriegsteilnehmerfamilien ist Aufgabe der Kriegshilfe. Ferner sorgt sie für die, die infolge des Krieges in ihrer Erwerbs-, Verdienst- und Arbeitsmöglichkeit gehemmt sind; Alle, die vor dem Kriege nicht mit der öffentlichen Armenpflege in Berührung gekommen und nur durch den Krieg in Not geraten sind, gilt es, von der öffentlichen Armenpflege fernzuhalten.

Die Fürsorge für die Arbeitslosen in engerem Sinne hat die Hamburgische Kriegshilfe in diesem Umfang übernommen, daß der Senat in seiner Erwidmung vom 30. Oktober 1914 an die bürgerliche Vertrauenskommission erklären konnte, eine staatliche Organisation für diese Zwecke erübrige sich. Um unberechtigter Inanspruchnahme von Unterstützungen auf diesem Gebiete vorzubeugen, ist ein paritätisches Schiedsgericht eingesetzt, das in jedem Einzelfalle zu prüfen hat, ob eine Arbeit aus zureichenden Gründen nicht angetreten oder verlassen ist.

Um eine Übersicht über den weiblichen Arbeitsmarkt zu erhalten, ist eine Zusammenfassung der Nachweise für weibliche Arbeitskräfte angeregt und durch Bereitstellung von Mitteln in der Hamburgischen Gesellschaft für Arbeitsnachweis, E. V. gelungen (grosse Bleichen 27).

Die Hamburgische Kriegshilfe ist in der Landeszentrale für Arbeitsnachweis vertreten.

Bei den jugendlichen Arbeitslosen männlichen und weiblichen Geschlechtes muß neben der Geldunterstützung der Versuch gemacht werden, sie zu nützlicher Beschäftigung anzuhalten. Für diese Zwecke wirkt der Ausschuss für Jugendpflege. Um die Ostern aus der Schule zur Entlassung kommende Jugend unterzubringen, hat die Berufsberatungsstelle für Mädchen auf Veranlassung der Kriegshilfe die Vermittlung der Lehrstellen übernommen. Für die männliche Jugend ist eine Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung aus Mitteln der Kriegshilfe durch eine Kommission der Patriotischen Gesellschaft geschaffen (neue ABC-Strasse 42).

Die „Bekleidungsgruppe“ sucht unter Berücksichtigung aller im Betracht kommenden Interessen grössere Aufträge an Nahearbeit von den Behörden und der Heeresverwaltung zu bekommen, sie an die Gruppe angeschlossenen fünfundvierzig Kriegsnahe- und Strickstuben gleichmässig zu verteilen und deren ordnungsmässige Ausführung zu überwachen.

Fütterungs- und Beleuchtungsmaterial wird den Bedürftigen zur Verfügung gestellt. In den Kriegsküchen wird für 15 Pfennige (10 Pf. für das Kind) in allen Teilen der Stadt zur gleichen Zeit die gleiche nahrhafte Mahlzeit abgegeben. Für die Speisung der Schulkinder sorgt der Wohlthätige Schulverein. Auch hat man im Sommer durch Konservierung von Obst und Gemüse für den Winter Vorsorge geschaffen. Für Kleider, Stiefel, Lebensmittel usw. befindet sich im Alten Klopferhaus, Rüdigsmarkt 6, eine Sammelstelle, die diese Gegenstände nach genauer Prüfung der Bedürftigkeit abgibt. Neben Nahrung, Heizung und Kleidung wird der Wohnungsfrage eine besonders sorgsame Behandlung zu teil, wegen der weittragenden Bedeutung der Mietzahlung für Mieter, Vermieter und Hypothekarkarier. In jedem Bezirk ist mindestens eine Mieteschlichtungskommission eingesetzt, der möglichst je ein Jurist, ein Mitglied des Mieterschlichtungsvereins, sowie eine den grundeigentümernkreisen nahestehende Persönlichkeit angehören soll. Auf diese Weise sollte die beste Gewähr dafür geboten werden, daß allen Interessen eine entsprechende Berücksichtigung zuteil und jeder einzelne Fall sachverständig und individualisierend behandelt werde.

Für Versicherungsfragen ist eine Beratungs- und Vermittlungsstelle eingerichtet, der auch im Notfalle Mittel zur Zahlung kleinerer Prämien zur Verfügung stehen. In jedem Bezirk ist eine unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle eingesetzt. Für Wöchnerinnen hat der Hauspflegeverein den Rahmen seiner Fürsorge weiter als in Friedenszeiten gespannt und ist bereitwillig in den Dienst der Hamburgischen Kriegshilfe getreten, ebenso der Verein für Kinderschutz und Jugendwohlthät. — Für österreichisch-ungarische Staatsangehörige wie für neutrale Ausländer wird in gleicher Weise wie für Inländer gesorgt. Ein anderer Ausschuss sorgt für aus dem Ausland Geflüchtete und Obdachlose. —

Was die Geldunterstützung angeht, so war zunächst den Bezirken hinsichtlich der Höhe freie Hand gelassen. Als sich indeß zeigte, daß hier eine größere Verschiedenheit im Entschlusse, als durch den Einzelentscheidungsindividualisierung bedingt war, wurden Normalunterstützungssätze eingeführt, die je nach

dem Familienstande abgestuft sind. Über die Anrechnung gelegentlich erzielten Arbeitsverdienstes sowie der Leistungen der Berufsvereine und ähnliches sind gemeinsame Regeln aufgestellt. Auch ist immer wieder betont, daß die Höhe der Sätze nicht unbedingt bindend anzusehen ist, sondern daß die Fürsorge der Eigenart jedes einzelnen Falles gerecht werden soll.

Für Künstler, Lehrer und Lehrkräfte, die in Not geraten sind, wird in besonderer Weise gesorgt. Angehörigen des Kaufmannstandes, insbesondere selbständigen Kaufleuten, gibt die Auskunft- und Nachweisseite der Handelskammer im Bedarfsfälle Zusatzunterstützungen.

Der Ausschuß für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger gewinnt immer mehr an Umfang und Bedeutung, er vertritt hier einen Hamburgischen Landesausschuß der National-Stiftung. Er versieht den Familien, die durch den Tod des Ernährers herab sind, nicht nur bei der Geltendmachung ihrer Pensionsansprüche und bei der Abwicklung des Nachlasses behilflich zu sein, sondern ihnen auch den Übergang in die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse zu erleichtern. Für viele Frauen werden Berufsausbildungen notwendig und geeignete Stellen zu beschaffen sein. Vielfach müssen auch für die Gesundheit von Frauen oder Kindern Aufwendungen gemacht werden. Es ist das Bestreben des Ausschusses, alles zu tun, was dazu beitragen kann, den Zusammenhang der Familien zu erhalten, damit die Kinder der gefallenen Krieger zu gesunden brauchbaren Menschen heranwachsen können.

Eine Organisation wie die Hamburgische Kriegshilfe mit so ausgedehnten Aufgaben erfordert naturgemäß grosse Mittel und persönliche Mitarbeit in weitgehendstem Maße. Erblickt doch die Kriegshilfe nicht allein in der wirtschaftlichen Fürsorge ihr Ziel, sie will vielmehr das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken und ein Band um alle sonst durch Besitz und Stand getrennten Menschen knüpfen, das fest genug ist, die Zeit des Krieges und der Not zu überdauern.

Alle Stände, Konfessionen, politischen Parteien und Wirtschaftsgruppen haben sich einmütig in den Dienst der Hamburgischen Kriegshilfe gestellt. Der Frauenausschuß, von sechzig Frauenvereinen mit mehreren tausend Mitgliedern gegründet, hat beschlossen, die im Rahmen ihrer Vereinigungen seit langem ausgeübte soziale Arbeit jetzt in Verbindung miteinander für die Zwecke der Hamburgischen Kriegshilfe einzusetzen. Als wichtigste Aufgabe betreibt er die Förderung und Ausgestaltung der Jugendfürsorge für das weibliche Geschlecht und entfaltet eine unermüdete Aufklärungsarbeit auf dem Gebiet der zweckmäßigen Volksernährung. Die Bezirksausschüsse haben die in ihrem Stadtteil vorhandenen Organisationen, wie Gemeindepflegen, Bürgervereine usw. zusammengefaßt und u. a. je einen Vertreter der evangelischen Landeskirche, der katholischen und israelitischen Gemeinde, der Handelskammer, der Gewerkschaften, des öffentlichen Armenwesens, sowie ein Mitglied des Frauenausschusses hinzugezogen.

#### Geschäftsführender Ausschuß:

Senator Lettmann  
Senator Holtensen  
Dr. Hallier  
Johs. Amink  
Dr. C. Albrecht  
Arbeitgeberverband Hamburg-Altona  
(Vertreter Dr. Bismarck)  
Fräulein Helene Bonfort  
Senatsyndikus Dr. Buehl  
Senator Dr. Diestel  
Professor Dr. Franke  
(Vertreter Professor Dr. Voigt)  
Georg Otto Emden  
Detailistenkammer  
(Vertreter H. C. Wentzensen)  
Gewerkammer  
(Vertreter H. F. C. Bolte)  
Senior Dr. Grimm  
Handelskammer  
(Vertreter Rud. Crasemann)  
Alfred Blohm  
Max Warburg  
C. O. Hoch  
(Beamtenschaft für die Kriegshilfe)

Emil Hüfmeier  
Pastor Wilhelm Kießling  
Herm. Kiewy  
Dr. Andreas Koch  
Ed. Lippert  
Direktor Dr. Lohse  
Regierungsrat Martini  
Präsident Dr. Mittelstein  
Frau Senator Mönckeberg  
Dr. Arthur Obst  
Gräfin Oeynhansen  
(Vertr. Frau Dr. Anschläger)  
Johs. Paulsen (Hilfsausschuß  
der Hamburger Lehrerschaft)  
Rud. Philipp  
Dr. H. Schröder  
Dr. Schwarz  
Rud. Sieverts  
Fräulein H. Sillem  
Otto Stollen  
Fritz Urbach  
Professor Warburg  
Fräulein Wolfson  
Dr. Zahn.

**Hauptgeschäftsstelle:** Hamburgische Gesellschaft für Wohltätigkeit, e. V., A B C-Strasse 37, Fernsprecher VI, 795, 796, 797 und I, 4065.  
Bankkonto: Reichsbank und andere unter „Hamburgische Kriegshilfe“, Geschäftsführer: Dr. Zahn.  
Kassierer: Rud. Philipp, i. Fa. J. Magnus & Co., Paulstrasse 5.

#### Fachausschüsse mit besonderen Geschäftsstellen:

##### I. Ausschuß für:

Aus dem Ausland geflüchtete Deutsche und Obdachlose: Mund & Fester, Trostbrücke I, II, Fernsprecher III, 1721 und III, 1723.  
Frauenausschuß: Frauenklub, neuer Jungfernstieg 19, Fernsprecher III, 3632.  
Hinterbliebenen im Felde Gefallener: Hamburgische Gesellschaft für Wohltätigkeit, A B C-Strasse 37, Fernsprecher I, 4065.  
Jugendpflege: Landesverband für Jugendpflege, Mönckebergstrasse 31, Fernsprecher IV, 4883.  
Kinder und Jugendliche: Kinderschutz und Jugendwohlfahrt, Stadthausbrücke 13, Fernsprecher I, 2094.  
Osterreichisch-Ungarische Staatsangehörige und neutrale Ausländer: gr. Bleichen 23, Z. 156, Sprechzeit: Dienstags und Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Donnerstags von 3 bis 5 Uhr, Fernsprecher VI, 9389.  
Presse: Dr. Obst, gr. Bleichen 40a, Fremdenblatt, Fernsprecher IV, 2326.

##### II. Ausschuß für:

Bekleidungsgruppe: Altes Klöpperhaus, Rödingsmarkt 4-6, Fernsprecher IV, 814.  
Sammellager: Altes Klöpperhaus, Rödingsmarkt 4-6, Fernsprecher VIII, 443.  
Versicherung Angelegenheiten: Ludwig Specht, Janusgebäude, Mersemarkt 45-51, Fernsprecher III, 3457.  
Wöchnerinnenfürsorge: Hauspflegerin in der Allgemeinen Armenanstalt, A B C-Strasse 46-47, Fernsprecher I, 2917 und V, 3292.

#### Geschäftsstellen der Bezirksausschüsse:

1. **Altstadt:** Patriotisches Gebäude, Trostbrücke, Sprechzeit 9-1, 3-6, Kasse II-12; ☞ VIII, 4467 N 5  
Vorsitzender: Dr. Hallier  
Kassierer: Julius Dietrich, A. Groothoff
2. **Neustadt, Steinwärder, Grabbrook:** Gemeindehaus, Krayskamp 2, Sprechzeit 10-12; ☞ I, 4988 und VIII, 813  
Vorsitzender: D. Hunzinger  
Kassierer: O. Schaar
3. **St. Georg:** Gemeindehaus, Rostockerstrasse, Ecke Stiftstrasse, Sprechzeit 9-11; ☞ VIII, 2378  
Vorsitzender: A. G. Reimers  
Kassierer: Ködinger
4. **Hämmerbrook:** Jenischstrasse 29, Erdgeschoss, Sprechzeit 9-12, 4-6; ☞ VIII, 3967  
Vorsitzender: Dr. F. L. Peters  
Kassierer: F. Schomacker
- 5a. **St. Pauli-Süd:** Volksschule, Seilerstrasse 43, Sprechzeit Montag, Mittwoch, Freitag 10-12; ☞ VIII, 315  
Vorsitzende: Otto Adloff, Th. Reimers  
Kassierer: C. D. Junge
- 5b. **St. Pauli-Nord:** Neuer Pferdemarkt 13, Bureau von Dr. Burmeister, Sprechzeit 9-11, 4-6; ☞ I, 4405  
Vorsitzende: Otto Adloff, F. R. Krüger  
Kassierer: E. Hoffmann
6. **Eimsbüttel:** Turnhalle, Tornquiststrasse 198, Sprechzeit 8-10; ☞ VIII, 723  
Vorsitzender: J. Schütter  
Kassierer: C. Kunitz
7. **Rotherbaum:** Johnsallee 54, Sprechzeit 9-11, 3-5; ☞ VIII, 492  
Vorsitzender: P. Winter  
Kassierer: J. Heckscher
8. **Harvestehude:** Hochallee 108, Eg., Sprechzeit 9-12; ☞ V, 2666  
Vorsitzender: Dr. Edm. KléeGobert  
Kassierer: R. Schrader
- 9a. **Eppendorf:** Badeanstalt, Goernestrasse 21, Sprechzeit 10-1; ☞ VI, 9105  
Vorsitzender: Dr. Knauer  
Kassierer: Michaelsen
- 9b. **Hoheluft:** Gärtnerstr. 64, Sprechzeit 10-12; ☞ VIII, 769  
Vorsitzender: C. Schirmer  
Kassierer: H. Gennerich
10. **Gr.-Borstel:** Schule, Borstelerchausee 129, Sprechzeit 8-11, 3-6; ☞ VIII, 3425  
Vorsitzender: F. W. Lühhing  
Kassierer: G. Schmidt
- 11a. **Klein-Borstel, Fuhsbüttel:** Bureau v. Höhne, Fuhsbütteldamm 105, Sprechzeit 10-12, 4-6; ☞ V, 1868
- 11b. **Ohlsdorf:** Ohlsdorferstr. 420, II, Sprechzeit 8-9, 12-1, 7-8; ☞ V, 8180  
Vorsitzender: J. Voss  
Kassierer: Frau Krusa
12. **Alsterdorf:** Ohlsdorferstr. 420, II, Sprechzeit: 8-9, 12-1, 7-8; ☞ V, 8189  
Vorsitzender: J. Voss  
Kassierer: Frau Krusa
- 11c. **Langenhorn, Gesthaus Niemann, Langenhornchausee 156, Sprechzeit Montag u. Freitags von 7 Uhr abends an; ☞ V, 1844  
Vorsitzender: W. Bormann  
Kassierer: Dr. Classen**
13. **Winterhude:** Rosenhaus, Doratheenstrasse 129, Sprechzeit 3-5; ☞ VIII, 554  
Vorsitzender: Dir. Joh. Cropp  
Kassierer: J. H. Hansing.
14. **Barmbeck:** Friedrich-Stiftung, Marschnerstr. 36, Sprechzeit 11-2; ☞ V, 3819  
Vorsitzender: Pastor Wilhelm Kießling  
Kassierer: Ad. Lembecke
15. **Uhlenhorst:** Heiner. Hertz-Str. 69, Sprechzeit 10-12; ☞ VIII, 2899  
Vorsitzender: Pastor Remé  
Kassierer: Direktor A. Duncker
16. **Hohenfelde:** Immenhof 3a, Sprechzeit den ganzen Tag; ☞ VIII, 4363  
Vorsitzender: F. A. Döhner  
Kassierer: A. Kiers
17. **Elbeck:** Knabenhort, Jungmannstrasse 20, Sprechzeit 9-11, 6-8; ☞ VIII, 484  
Vorsitzender: Präsident Dr. Engel  
Kassierer: Freundenthal
18. **Borgfelde:** Gemeindehaus, Clavius-Groth-Strasse 113, Sprechzeit 6-7; ☞ VIII, 793  
Vorsitzender: C. Gravenhorst  
Kassierer: C. Dietrich u. E. Wulff
19. **Hamm:** Gemeindehaus, Ritterstr. 124, Sprechzeit 9-11; ☞ VIII, 360  
Vorsitzender: Dr. M. Westphal  
Kassierer: Dr. Georg Schmidt.
20. **Horn:** Hornerlandstr. 226, Sprechzeit Mont., Donnerst., Freit., 10-1; Dienst. 10-12; Mittw., Sonnab. 6-7; ☞ VIII, 767  
Vorsitzender: C. Ewert  
Kassierer: Jul. Schrader
- 20a. **Billbrook:** Schule Billbrook 75a, Sprechzeit 8-11; ☞ VIII, 3083  
Vorsitzender: Rektor Bolsen  
Kassierer: Rektor Bolsen
21. **Billwärder Ausschlag:** Turnhalle, Marckmannstr. 127, Sprechzeit 5-7; ☞ IV, 8792  
Vorsitzender: W. Bünning  
Kassierer: A. Rossmannth
22. **Veddel:** Konfirmandensaal, Wilhelmshurgerstrasse, Sprechzeit 9-12, 3-6; ☞ VIII, 5477  
Vorsitzender: Pastor Ebert  
Kassierer: Lehrer Mumm
- 22a. **Waltershof:** Domäne Waltershof  
Vors.: Domänen-Inspekt. Zwanzek.

## Hamburgischer Landesauschuß für Kriegsbeschädigte.

Trotz aller schweren Schläge, die Handel und Wandel in unserer Vaterstadt im Laufe der Kriegesmonate trafen, ruhte der vorwärtsstrebende Drang der Hamburger nicht. Mit der zunehmenden Belegung der Lazarette und der Erkenntnis der Schäden, welche einzelne tapfere Verteidiger des Vaterlandes vorübergehend oder dauernd davongetragen hatten, setzte eine grosse Organisation ein, die es sich zur Aufgabe machte, den durch den Krieg geschädigten Soldaten durch tatkräftige Hilfe den Dank der Daheimgebliebenen abzustatten. Aus dem fortentwickelten Gründungsgedanken der Kriegshilfe und des Landesvereins vom Roten Kreuz entstand unter Führung von Senator Lattmann der Hamburgische Landesauschuß für Kriegsbeschädigte, der sich später unter persönlicher Leitung von Senator Holtzhausen zu einem grossen Auschuß und einem geschäftsführenden Auschuß mit verschiedenen Unterabteilungen entwickelte. Dem Auschuß gehören an:

Vorsitzender: Senator Holtzhausen;  
**Hamburger Landesverein vom Roten Kreuz**, z. Zt. vertreten durch den stellv. Vorsitzenden H. Litgens;  
**Vaterländischer Frauen-Hilfs-Verein**;  
 Geh. Regierungsrat Blefeld, Vorsitzender des Vorstands der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte;  
 O. C. Cornelius von der Berufsgenossenschaft für die Eisenindustrie;  
 C. Göpner von der Berufsgenossenschaft für die chemische Industrie;  
 Dr. Hampke, Syndikus der Gewerkekammer;  
 Dr. S. Heckscher, Direktor bei der Hamburg-Amerika Linie;  
 Marine-Generaloberarzt Dr. Konick, Marine-Lazarett Veddel;  
 Friedrich Lesche von der Volksfürsorge;  
 Dr. Lohse, Direktor des öffentlichen Armenwesens;  
 Senatssyndikus Ludwig;  
 Dr. Marben vom Verein für Krüppelfürsorge;  
 Direktor Ed. Müller von der Angestelltenversicherung;  
 Dr. Nitzsche, Syndikus des Verbands der Eisenindustrie;  
 Frau Dr. C. Petersen;  
 Verwaltungsphysikus Prof. Dr. Pfeiffer, Medizinikant;

Freiherr von Reisswitz vom Arbeitgeberverband;  
 Prof. Dr. med. Th. Rumpel, Ärztlicher Direktor des Allgemeinen Krankenhauses Barmbeck;  
 Fr. Runtzler von den Gewerkschaften;  
 Pastor Dr. Seyfarth;  
 Regierungsrat Dr. Sonderhoff, Vorsitzender des Versicherungsamts Hamburg;  
 Frau Anna Schaper vom Verein für Krüppelfürsorge;  
 Direktor Schausell von der Seerberufsgenossenschaft;  
 Regierungsrat Dr. Schultz;  
 Rud. Sieverts von der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit;  
 Prof. Dr. Sudeck, Oberarzt des St. Georgers Krankenhauses;  
 Otto Traun von der Industrie-Kommission der Handelskammer;  
 Max Warburg von der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit;  
 Generalarzt Weber, Sanitätsamt Altona;  
 L. Wiesinger von der Landesberufsgenossenschaft;  
 Dr. Zahn, Leiter der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit u. Geschäftsführer der Hamburgischen Kriegshilfe;  
 C. Sano, Geschäftsführer des Hamburgischen Landesauschusses für Kriegsbeschädigte.

Durch Hinzunahme kann der Auschuß sich ergänzen, falls noch nach der einen oder anderen Richtung hin besondere Sachverständige zur Mitarbeit erwünscht sind.  
 Der Grundgedanke des Arbeitsprogrammes ist in den anstehenden Paragraphen festgelegt:

§ 1. Der Auschuß hat die Aufgabe, für die durch den Krieg Beschädigten zu sorgen, und zwar in erster Linie für solche Hamburgischen Krieger, die aus dem Militärverband entlassen sind; aber auch vor der Entlassung soll im Einverständnis mit der Militärbehörde helfend eingegriffen werden. Bei den Inassen hiesiger Lazarette fällt die Begrenzung auf Hamburger fort, eine Wiedereinziehung der erwachsenen Kosten von erstattungspflichtigen Stellen bleibt vorbehalten.

§ 2. Erstrebt wird einerseits die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit der durch den Krieg Beschädigten; zu diesem Zweck sollen notwendige Spezialkuren und anderweitige geeignete Massnahmen ergriffen werden.  
 § 3. Andererseits soll es den durch den Krieg Beschädigten erleichtert werden, eine ihren Kräften entsprechende Stellung im Leben zu finden, zu diesem Zwecke wird eine Berufsberatung einreten, geeignete Lehrkräfte und Lehrmittel für die spätere Berufstätigkeit werden bereit zu stellen und sachverständig Arbeit zu vermitteln sein.

§ 4. Zur Führung der laufenden Geschäfte soll ein Arbeitsauschuß gewählt werden.

§ 5. Die erforderlichen Mittel sollen vorläufig von dem Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz und von der Hamburgischen Kriegshilfe erbeten werden.

Mit Hilfe der Lehrerschaft wurde über das ganze Reich eine Organisation ins Werk gesetzt, um in jeder Stadt und jedem Dorf einen Vertrauensmann zu gewinnen, der einmal für seine Landeskinder in der Heimat die Fürsorge zu übernehmen hat, zum anderen die Wünsche und Bedürfnisse der Hamburger in fremden Lazaretten nach Hamburg übermittelt.

In den Lazaretten wurde der verschiedenartigste Unterricht organisiert, wie z. B. Schreiben für Linkshänder, die die rechte Hand verloren haben, Schreibern- und Blindenunterricht, Maschinenschreiben, Buchführung und Stenographie und dergl. Einige Firmen, wie z. B. die Adlerwerke, richten Lehr- und Lernkurse in ihren Arbeitsräumen ein und stellen bereitwillig Lehrkräfte und Maschinen zur Verfügung.

Im Levantehaus, Mönckebergstrasse 7, II., (☎ 8, 1734), ist eine Geschäftsstelle eingerichtet, wo täglich alle Kriegsbeschädigten oder deren Angehörige Rat und Hilfe finden können. Von hier aus werden auch die Kriegsbeschädigten in den verschiedensten Berufen untergebracht; hier werden ihre Interessen und Ansprüche nach den in Betracht kommenden sozialen Versicherungsgesellschaften hingeleitet, hier werden Unterrichtsstellen für jeden neuen Beruf vermittelt.

Aus der Zusammensetzung des Ausschusses ist zu ersehen, in wie verschiedenartige Richtungen die wirtschaftliche Zukunft der Kriegsbeschädigten geleitet werden kann, und wie alle Kräfte des modernen deutschen Staatslebens zur Mitarbeit berufen sind. Solange der nicht Hamburger kriegsbeschädigte Soldat noch nicht zu seiner Heimatsarmee entlassen ist, wird ihm jede Art Unterricht, die ihm nützen kann, erteilt, nur Stellung kann er nicht in Hamburg erhalten, damit nicht ein Zuzug von Kriegsbeschädigten nach Hamburg einsetzt. Die Hamburger Erwerbsstellen bleiben den geborenen und bei Ausbruch des Krieges in Hamburg wohnhaft gewesenen Kriegsteilnehmern vorbehalten. So ist eine Organisation entstanden, die mehrere Menschenalter hindurch segensreich wirken soll, die in ihrem Programm noch nicht abgeschlossen ist, da auch noch die gemeinschaftlichen Richtlinien für das Reich fehlen.

## Verein „Hamburger Brockenhaus, e. V.“

Der Verein bildet eine Wohlfahrtseinrichtung für Bedürftige aller Stände und Kompositionen und unterhält Spaldingstr. 212 ein sogenanntes „Brockenhaus“ d. h. eine Sammelstelle für die Brocken (den überflüssigen, verbrauchten Hausrat) der Wohlhabenden. Die gesammelten Spenden werden sortiert und den Bedürftigen zugänglich gemacht. Entweder werden die Gaben um einen geringen Preis verkauft, wodurch dem Käufer eigene Wahl verbleibt und wodurch gleichzeitig seine berechtigten Schamempfindungen einen entsprechenden Schutz erfahren, oder, im Falle ganzzahliger Mittellosigkeit, umsonst abgegeben. In besonderen Unglücks- und Notfällen wird eine entsprechende Barunterstützung gewährt. Im allgemeinen will das Brockenhaus eine Zufluchtstätte für verschämte Arme darstellen. Der Verein zählt zurzeit 675 Mitglieder. Jahresbeitrag mindestens 3 M. Die passive Mitgliedschaft wird erworben durch Zahlung eines einmaligen grosseren oder durch einen jährlichen Beitrag für den Unterstützungsfond. Für das Brockenhaus wird gesammelt: alter Hausrat, Kleidungen, Wasche, Stiefeln, Betten etc., kurz alles was im Hause sich als unnützer Ballast anfindet. Auch Bodenrummel, soweit noch wieder verwendbar, Geschäftsabfälle, Papier, Lumpen, Metall, Glas usw. werden

verwertet. Durch eine Fünfpennickarte oder Telefonruf wird das Brockenhaus zur Abholung von Spenden benachrichtigt. Alle Sendungen und Zuschriften sind zu richten an das Hamburger Brockenhaus, Spaldingstr. 212, ☎ VIII, 5245 u. 5270. Bankkonto: Norddeutsche Bank u. Postcheck: 9064.

Mit dem Ausbruch des Krieges hat das Hamburger Brockenhaus sofort eine umfassende Kriegs fürsorge eingerichtet mit folgenden Einzelzweigen:  
**Spezialfonds und Sonderlager für Angehörige gebildeter Stände;** **Lebensmittelunterstützung;**  
**Künstlerhilfe;** **Brockensammlung mit Werkstätten und Nähstuben und Kohlenzentrale.**  
**Kinderheim;**  
**Arbeitslosenhilfe;**

Auch dieser notwendigen menschenfreundlichen Wirksamkeit des Brockenhauses sind von allen Seiten die erwünschten Zuwendungen gemacht worden. Ausser vielen Naturalien jeglicher Art waren bis zum 29. April 1915 in bar rund 360 000 Mark eingegangen.

